Konferenz AGES 2027 – Call for Papers

Organisationskomitee: Stéphanie Chapuis-Després, Dominique Dias, Florian Gödel, Sonia Goldblum, Magdalena Mancas, Daniel Meyer, Stéphanie Roussel, Alexis Tautou, Isabella von Treskow

Veranstaltungsort: Universität Regensburg

Veranstaltungszeitraum: 23.-25. Juni 2027

Die Arbeitssprachen der Tagung sind Französisch und Deutsch. Doktorand:innen sind besonders eingeladen, Vortragsvorschläge einzureichen.

Die Vortragsvorschläge (ca. 3.000 Zeichen) sind zusammen mit einem kurzen Lebenslauf bis zum 1. Dezember 2026 an folgende Adresse einzureichen: ages2027@ur.de

Ein weites Feld: Wissenstransfer im deutsch-französischen Kontext – gestern, heute, morgen

Toute une histoire : La transmission du savoir dans le contexte franco-allemand – hier, aujourd'hui, demain

Die Tagung der AGES im Jahr 2027, organisiert zusammen mit dem Lehrstuhl für Französische und Italienische Literatur- und Kulturwissenschaft der Universität Regensburg, hat zum Ziel, die Formen und Perspektiven der Wissensvermittlung und des Wissenserwerbs im gegenwärtigen deutsch-französischen Kontext – in der Zukunft und in der Vergangenheit – zu untersuchen und ihr dynamisches Verhältnis zu den Inhalten dieses Wissens in den Blick zu nehmen. Sie findet in einer Zeit des Wandels unserer Disziplinen statt, die einerseits mit der abnehmenden Wahl der „Sprache des Nachbarn", was zu einem allgemeinen Rückgang der philologischen Fächer hinzukommt, andererseits mit technischen Transformationen konfrontiert sind, die zumindest teilweise die traditionellen Methoden des Vermittelns bzw. des Lernens und deren permanente Erneuerung in Bezug auf Sprachkompetenzen und die Kenntnis der beiden Kulturen verändern. Da unsere Disziplinen auf eine jahrtausendealte Tradition sprachwissenschaftlicher, hermeneutischer und didaktischer Analysekompetenz zurückblicken können – von den platonischen Dialogen bis in die Gegenwart –, schlagen wir vor, gemeinsam die neuen Herausforderungen und Möglichkeiten im Zeitalter neuer Technologien und des Medienwandels im weitesten Sinne zu diskutieren.

So möchte die Tagung eine Reflexion über die kulturellen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland sowie die Zirkulationsformen von Wissen und dabei auch die wissenschaftlichen Formen der Verständigung zwischen der Germanistik in Frankreich und der Französistik in Deutschland anstoßen und im Zuge dessen sowohl traditionelle als auch neue Formen der Wissensvermittlung fokussieren. Besonderes Augenmerk kann dabei auf die Spannung zwischen vertikalem – institutionell, schulisch, universitär, kanonisch – und horizontalem Wissenstransfer gerichtet werden, der auf Austausch, Netzwerken, kollaborativen Praktiken und informellen Wissenskreisläufen beruht und sich über vielfältige Träger wie Text, Buch, Radiosendung, Podcast oder Comic vollzieht. Diese Unterscheidung ermöglicht, zu untersuchen, wie fachliche Inhalte, sprachliche Kompetenzen und kulturelle Vorstellungen gedacht, konzipiert, weitergegeben und transformiert werden, ebenso wie die Austauschformen aus der Perspektive pädagogischer Praktiken.

Die Tagung zielt zudem darauf ab, das Deutsch-Französische in einem breiteren Horizont zu situieren und seine Neukonfigurationen sowie seine Position in der Welt zu befragen. In dieser Perspektive können postkoloniale und transnationale Ansätze wertvolle Werkzeuge bieten, um den Ort der Sprachen, des Wissens und der Vorstellungswelten des Deutsch-Französischen in allgegenwärtigen mehrsprachigen Räumen sowie die Machtverhältnisse, Legitimationsprozesse und das Erbe zu reflektieren, die diese Positionierungen und Zirkulationen durchziehen. Ziel ist, über ein streng bilaterales Verständnis des Deutsch-Französischen hinauszugehen, um dessen Aneignungen, Weiterentwicklungen und Neuinterpretationen in anderen kulturellen und geopolitischen Kontexten ins Auge zu fassen.

Anhand der genannten Achsen sollen Bedingungen einer aktuellen Wissensvermittlung ausgelotet werden, die in der Lage ist, den Herausforderungen der Gegenwart gerecht zu werden und gleichzeitig die Grundlagen des – im weiten Sinne gedachten – deutsch-französischen Dialogs zu erneuern.

Literatur

Das Schaffen, die Verbreitung und die Vermittlung von Literatur stehen heute wie gestern vor zahlreichen Herausforderungen. In der Vergangenheit haben der Aufschwung des Strukturalismus, dann die Entstehung der *Cultural Studies* und jüngst der *Digital Humanities* einen frischen Wind in die jahrhundertealte Philologie gebracht. Sie haben auch der Literatur neue Dynamiken verliehen. Komplexe Analysesysteme sind entstanden, das Potenzial der wissenschaftlichen Methoden wurde auch auf andere Bereiche als rein literarische anwendbar. Methoden, Kanones, Periodisierungen usw. entwickelten sich kontinuierlich durch ihre Infragestellung und Neuausrichtungen weiter. Heute betreffen verschiedene Revolutionen die Literatur in all ihren Facetten. Jene der Textpublikation, die im 20. Jahrhundert einsetzte und zu Beginn des 21. Jahrhunderts an Fahrt gewann, stellt das Primat des gedruckten Buches im **digitalen Zeitalter** infrage. Sie hat erhebliche Auswirkungen auf das Verlagswesen und die **Lesegewohnheiten**. Wissen wird zunehmend über neue Medien, Kurzformate und Verbreitungskanäle vermittelt, die zum weiterhin existierenden Printmedium hinzutreten. Der sozio-ökologische Wandel, der ein neues Verhältnis zu Tinte, Papier, Herstellung und Transport, aber auch zu den Energiekosten der neuen Medien sowie zum Abruf und zur Speicherung immaterieller Daten mit sich bringt, ist eine weitere Variable in der komplexen Gleichung des 21. Jahrhunderts. Der Literaturunterricht sieht sich mit all diesen Begleitproblemen einer sich wandelnden Welt konfrontiert: Ungewohntheit des Lesens und infolgedessen auch Desinteresse, aber neue Begeisterung für öffentliche Lesungen; Vorrang von Bildschirmen gegenüber dem Gedruckten und von Kurzzeitigkeit gegenüber Langzeitigkeit, zugleich der Wunsch, literarische bzw. Literatur integrierende Podcasts zu gestalten, die unter anderem eine Rückkehr zum Gegenstand selbst mit sich bringen, wie die *recherche-création* vorschlägt. Die Dynamiken im Zusammenhang mit postkolonialen und transnationalen Ansätzen laden uns dazu ein, den literarischen Kanon und die sprachlichen und kulturellen Referenzen, die er vorgibt, neu zu denken. Sie haben dazu beigetragen, sowohl der deutsch- als auch der französischsprachigen Literatur sowie der Literaturwissenschaft aller betroffenen Kulturen neue Impulse zu geben.

Der zunehmende Einsatz von **Künstlicher Intelligenz (KI)** wird ebenfalls einen Paradigmenwechsel in den verschiedenen literarischen Anwendungsbereichen bedeuten. Dass literarische Texte durch generative KI entstehen, die ihrerseits von menschlichen literarischen Werken gespeist wird, wirft Fragen nach Authentizität, Genialität, dem „Tod des Autors" usw. auf, die z.T. von der Postmoderne aufgeworfen wurden. Wird die KI die aus dem Strukturalismus stammenden Ansätze der Literaturanalyse wiederbeleben und ihnen eine neue Dimension verleihen, z.B. bei der quantitativen und qualitativen Erfassung von Texten? Wie wird sich im Zuge dieser neuen digitalen Revolution der Status des literarischen Werks bzw. des Kunstwerks im Allgemeinen entwickeln? Wie wird man angesichts dieses veränderten Status in naher Zukunft Literatur analysieren und lehren? Wie ist in diesem Zusammenhang der Aufschwung von Science-Fiction und Fantasy-Literatur zu bewerten? Ist dieser Wendepunkt mit anderen Schlüsselperioden der europäischen Literaturgeschichte vergleichbar?

Die Vortragsvorschläge können sich auf die traditionellen Themen des deutsch-französischen Kulturtransfers in ihren vielfältigen Verknüpfungsformen beziehen (Beziehungen zwischen Autor:innen und Verleger:innen, Orte und Institutionen der Vernetzung, Übersetzungspolitiken und -dynamiken usw.) sowie die Situation der französisch- und deutschsprachigen Literatur hinsichtlich ihrer gegenseitigen Wahrnehmung und Förderung (Verlagspolitik in Bezug auf die Literatur der Nachbarländer, Kulturaustausch, Lesegewohnheiten, Übersetzungspolitik bei mit Literaturpreisen ausgezeichneten Werken usw.), in einer sowohl quantitativen („Bibliometrie") als auch qualitativen Dimension.

Sie können sich auch mit den (teilweise noch experimentellen) Herausforderungen der *Digital Humanities* und den Errungenschaften der KI für den literarischen Bereich befassen: literarisches Schaffen, Methoden der Texthermeneutik, neue didaktische Herausforderungen bei der Literaturvermittlung.

Kulturwissenschaft und Geschichte

In den Bereichen Kulturwissenschaft und Geschichte gibt es zahlreiche Beispiele für den Wissensaustausch zwischen Frankreich und Deutschland – in intellektuellen, wissenschaftlichen, industriellen oder materiellen Bereichen. Eine erste Frage, die gestellt werden kann, betrifft die Besonderheiten der deutsch-französischen Zusammenarbeit in diesen Bereichen im Laufe der Zeit. Der Begriff „Wissen" umfasst eine Vielzahl historischer Realitäten. Daher wäre zu präzisieren, was zwischen Frankreich und Deutschland zirkuliert, aber auch von Frankreich und Deutschland in andere Länder oder umgekehrt. Es kann sich dabei um Personen (Intellektuelle, Ingenieur:innen, aber auch Arbeitnehmer:innen), um Konzepte oder um Objekte handeln, die Wissen und Know-how vermitteln, beispielsweise Werke im engeren und weiteren Sinne oder Maschinen.

Die Zirkulation von Wissen zwischen Frankreich und Deutschland folgt keiner bloßen Verlagerungslogik. Sie verändert sowohl das Wissen selbst wie die damit verbundenen Praktiken. Durch den Kontakt mit fremden Disziplinen und Konzepten sowie den Austausch zwischen Individuen kann sie zu internen Hinterfragungen und Veränderungen in der Organisation des „nationalen" Wissens führen, aber auch zu einer Transformation des Wissens selbst. Welche Neudefinitionen und Neukonfigurationen gehen mit dieser Form der transnationalen Zusammenarbeit einher?

Auf welche Weise zirkulieren bestimmte Wissensformen und Know-how? Ein wichtiges Element bei der Wissensvermittlung ist die Frage der für den Austausch verfügbaren Medien. Man denke hier auch an die Salons der Aufklärung, an alle Arten großer wissenschaftlicher Versammlungen von der Vergangenheit bis heute, an Messen und natürlich an Werke unterschiedlicher Art (Abhandlungen, Lehrbücher, Belletristik) und nicht zuletzt an Zeitungen und Zeitschriften.

In diesem Zusammenhang laden wir dazu ein, Übersetzungen besondere Aufmerksamkeit zu schenken, die nicht nur aus linguistischer, sondern auch aus historischer Perspektive betrachtet werden können: Unter welchen Bedingungen und mit welchen Mitteln entstehen Übersetzungen ins Deutsche und ins Französische? Im weiteren Sinne kann auch untersucht werden, in welchen Sprachen der Austausch im deutsch-französischen Kontext im Laufe der Zeit stattfindet. Welche Kontinuitäten und Entwicklungen gibt es in diesem Bereich?

Eine letzte mögliche Achse bildet die Rolle der deutsch-französischen Politik im Bereich der Wissensrezeption zwischen Frankreich und Deutschland. Dabei treten unmittelbar die großen deutsch-französischen Institutionen ins Bewusstsein, die den schulischen und universitären Austausch fördern, wie die DFH, der DAAD und das DFJW, aber auch die Einrichtung eines Bürgerfonds und die Kooperationsschiene ANR-DFG, die aus dem politischen Willen zur Zusammenarbeit entstanden sind, um eine Wissensgemeinschaft zu schaffen und den Erwerb dieses Wissens zu fördern. Im weiteren Sinne lässt sich die Rolle der deutsch-französischen wissenschaftlichen, universitären und schulischen Kooperationen innerhalb Europas anhand von Programmen wie Erasmus+ seit deren Gründung analysieren. Die Tagung schlägt daher vor, materielle Bedingungen und Entwicklungen der Organisation von Wissenszirkulation in diachroner Perspektive zu untersuchen.

Ideengeschichte

Im Bereich der Ideengeschichte kann auf der Tagung der Frage nachgegangen werden, wie die großen intellektuellen Korpora im deutsch-französischen Raum weitergegeben, übersetzt und neu interpretiert werden – von schulischen und universitären Einrichtungen bis hin zu verlegerischen und digitalen Vermittlungsformen. Möglich ist, das besondere Augenmerk auf Bedeutungsverschiebungen von Begriffen, auf Rezeptionsdynamiken zu legen – man denke insbesondere an Theodor Fontane und Günter Grass, denen wir den Titel der Tagung verdanken – sowie auf zeitgenössische Neuinterpretationen dieser Traditionen aus transnationaler und postkolonialer Perspektive.

Zwar hat die Erforschung des Wissensaustauschs zwischen Frankreich und Deutschland und ggf. weiterer Länder sowie der Institutionen, die diesen unterstützen, in beiden Ländern eine lange Tradition und bildet auch heute noch eine der Säulen der deutsch-französischen Ideengeschichte, die Analyse der diesen Transfers eigenen Medialität ist demgegenüber jedoch weniger entwickelt. Vor diesem Hintergrund soll in dieser Sektion untersucht werden, inwiefern mediale Formate und Dispositive die Zirkulation von Wissen (insbesondere philosophischer, soziologischer, religiöser oder anthropologischer Art) zwischen dem französischen und dem deutschen Raum bedingen. Dabei sollen medienspezifische Dynamiken hinterfragt werden, die wissenschaftliche Praktiken organisieren oder neu gestalten: verlegerische Materialitäten, serielle oder periodische Dispositive, digitale Umgebungen und deren Hierarchisierungslogiken. In diesem Rahmen können auch Musik, Lied und Konzert analysiert werden. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei Übergangs-

phänomenen oder Brüchen, die durch eine Umstrukturierung der Medialität hervorgerufen werden, sei es aufgrund technologischer oder politischer Faktoren.

Die Beiträge können zudem die durch diese Medienformen ausgelösten epistemologischen Veränderungen reflektieren: Wie beeinflussen die Eigenschaften eines Trägers die Denkkategorien oder die Diskursregime des ausgetauschten Wissens? Inwiefern begünstigen bestimmte Dispositive besondere Modi der Konzeptualisierung, des Vergleichs oder der intellektuellen Übersetzung? Und wie konnten bestimmte Medialitäten die Entstehung eines spezifisch deutsch-französischen Denkens begünstigen (man denke hier an das französische Erbe der deutschen Phänomenologie, aber auch an die Rezeption der Frankfurter Schule oder an Persönlichkeiten, die als Vermittler:innen fungierten, wie unter anderem Heinrich Heine oder Walter Benjamin)?

Linguistik

Im Bereich der Linguistik lässt sich die Frage der Wissensvermittlung aus zwei Perspektiven betrachten: einerseits aus dem Blickwinkel der Fachgeschichte mit der Ausarbeitung und Zirkulation von Konzepten innerhalb und zwischen den wissenschaftlichen Räumen, andererseits aus der Sicht der sprachlichen Verfahren, die bei der Konstruktion und Verbreitung des Wissens selbst zum Einsatz kommen.

In der ersten Perspektive geht es darum zu untersuchen, wie Konzepte und Denkschulen koexistieren und sich gegenseitig beeinflussen. Es kann sich um Transfers zwischen wissenschaftlichen Gemeinschaften innerhalb desselben Landes handeln – man denke an den Einfluss der französischen *Linguistique énonciative* auf die Arbeiten der Germanist:innen in Frankreich, was sie von jenen in Deutschland unterscheidet. Es kann sich indes auch um Transfers zwischen Frankreich und Deutschland handeln – hier wäre der Fall der Valenztheorie zu nennen, die in Deutschland besonders in die Romanistik Einzug gehalten hat. Die Diskursanalyse und ihre vielfältigen Ausprägungen in beiden Ländern bieten ebenfalls ein Beispiel für wissenschaftliche Traditionen, die sich parallel in einem europäischen Wissenschaftsraum herausbilden, der weniger homogen ist, als es den Anschein hat: Die sogenannte „französische“ Diskursanalyse an der Schnittstelle von Philosophie, Sozialwissenschaften und Linguistik unterscheidet sich in dieser Hinsicht beispielsweise von der ***Diskurslinguistik***, die in der historischen Semantik verankert ist. Diese Unterschiede führen zu Transfers und Hybridisierungen in den Arbeiten aus beiden Ländern. Die Linguistik des Deutschen und der romanischen Sprachen sowie die verschiedenen theoretischen und methodologischen Rahmen, die dabei mobilisiert werden, bilden ein privilegiertes Forschungsfeld, das verstehen hilft, wie sich Wissen im deutsch-französischen Raum neu zusammensetzt und erneuert.

Aus einer zweiten Perspektive lässt sich die Wissensvermittlung als eine Gesamtheit sprachlicher Praktiken begreifen, die die Wissenszirkulation im europäischen Raum und darüber hinaus prägen. Interessant wären Beiträge zur Analyse der Verfahren, durch die unter Einsatz von Werkzeugen aus den verschiedenen Zweigen der Linguistik Wissen gelehrt oder popularisiert wird. In der Diskursanalyse und ihren weltweiten Erneuerungen lassen sich etwa die mit diesen Wissenstransfers verbundenen Darstellungen untersuchen. In der Interaktionslinguistik können kommunikative Routinen und interaktionale Positionierungspraktiken Gegenstand einer eingehenden Untersuchung sein. Diachrone Ansätze können Aufschluss über die Entwicklung der Vermittlungspraxis im Zusammenhang mit medialen Veränderungen und in verschiedenen Sprachzuständen geben. Unter den besonders betroffenen Feldern ist auch die Erforschung der

Fachsprachen und der Terminologie zu nennen, die erlaubt, den Wissenstransfer in verschiedenen beruflichen Bereichen zu beobachten. In der Medienlinguistik können Fallstudien zu Popularisierung behandelt und die Vielfalt der Formate (Schulbücher, Podcasts, soziale Medien...) analysiert werden, welche an der Wissensvermittlung beteiligt sind. Diese Beispiele stellen natürlich nur einen Überblick über die zahlreichen möglichen Ansätze dar, aus deren Perspektive aus deutscher oder deutsch-französischer bzw. germanistischer und romanistischer Sicht die Modalitäten von Wissensvermittlung untersucht werden können.

Didaktik

Im Bereich der Sprach- und Kulturdidaktik steht die Frage der Wissensvermittlung an der Schnittstelle mehrerer zentraler Themenbereiche: der Lehrkräfteausbildung, der Integration neuer Medien in den Lernprozess und der Konzeption pädagogischer Ansätze, die die aktive Beteiligung (mündliche Produktion) und das kritische Denken der Lernenden fördern. Die Tagung lädt dazu ein, über die Bedingungen eines Unterrichts nachzudenken, der die gemeinsame Konstruktion von Wissen und das gegenseitige Verständnis in einem deutsch-französischen Raum fördert, der derzeit von politischen, gesellschaftlichen und digitalen Fragen geprägt ist. Diese Überlegungen können sowohl auf Beobachtungen im Sekundarschulbereich als auch in der Hochschule gestützt werden, v.a. im Bereich der Fachsprachen, z.B. Rechts-, Wirtschafts- oder Geschäftsdeutsch.

Eine erste Ausrichtung kann die theoretischen Rahmungen betreffen, die die didaktischen Ansätze leiten. Das Interesse gilt insbesondere den Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen den Modellen aus der französischen Sprach- und Kulturdidaktik (handlungsorientierte Ansätze, interkulturelle Perspektive, mehrsprachige Kompetenzen) und denen, die im deutschsprachigen Raum entwickelt wurden (Handlungsorientierung, Mehrsprachigkeitsdidaktik, interkulturelle Kompetenz). Ziel ist, aufzuzeigen, wie sich diese Rahmenkonzepte – die keineswegs statisch sind – durch den wissenschaftlichen und institutionellen Austausch wechselseitig bereichern.

Eine zweite Ausrichtung kann die Vermittlungspraktiken selbst betreffen: Wie konzipieren und setzen Lehrkräfte Maßnahmen um, die den horizontalen Wissensaustausch fördern? Welche Rolle spielen Zusammenarbeit, Reflexivität und Kreativität in Lernumgebungen? Die Beiträge können die Modalitäten untersuchen, durch die neue Formate (Podcasts, virtuelle Klassenräume, soziale Netzwerke, digitale Schul- oder Hochschulzeitungen) im Zeitalter der künstlichen Intelligenz zur Erneuerung traditioneller Formen der Wissensvermittlung beitragen.

Schließlich könnte es im Sinne des Tagungsthemas in Einzelvorträgen darum gehen, über die **demokratische Dimension** der Vermittlung von Sprachen und Kulturen nachzudenken: Wie können das Lehren und Lernen der der deutschen bzw. der französischen Sprache zur demokratischen Bildung, zum kritischen Denken und zur Anerkennung von Alterität beitragen? Beiträge zu dieser Achse können sich auf Analysen konkreter Praktiken, komparative Studien oder erkenntnistheoretische Überlegungen zur Rolle und Verantwortung der Didaktiken für die europäische Zivilgesellschaft stützen.

Zusammenfassend soll uns diese Tagung die Möglichkeit bieten, uns über das Potenzial unserer Disziplinen, der Germanistik, unserer verschiedenen Wissensbestände und unserer Methoden angesichts von Globalisierung, die von neuen Technologien geprägt ist, aber zugleich auch nach dem Wahren, dem Konkreten, der Präzision und echten Begegnungen verlangt, auszutauschen.

Auswahlbibliographie

ACHTERMEIER, Dominik et Lukas KOSCH (dir.), *Mythen des Lesens. Über eine Kulturtechnik in Zeiten gesellschaftlichen Wandels*, Bielefeld, transcript, 2024.

ATAYAN, Vahram, Delphine CHOFFAT, Waldemar CZACHUR, Janine DENGLER, Ekkehard FELDER et Delphine PASQUES, « Linguistische Diskursanalyse in Frankreich sowie der Polonistik und Germanistik im Vergleich und ihr Potenzial für vergleichende Diskursforschung », in : *Diskursanalytische Perspektiven auf medizinische Fachkommunikation im europäischen Kontext*, Heidelberg, Universitätsverlag Winter, 2025, p. 9-58.

BACHMANN-MEDICK, Doris, *Cultural Turns. Neuorientierungen in den Kulturwissenschaften*, Reinbek bei Hamburg, Rowohlt, 2006.

BACHMANN-MEDICK, Doris et Jens KUGELE, *Migration. Changing Concepts, Critical Approaches*, Berlin/Boston, De Gruyter, 2018.

BACHMANN-MEDICK, Doris, *Übersetzung neu denken. Eine gesellschaftliche Perspektive*, Frankfurt/New York, Campus, 2026.

BALLESTRACCI, Sabrina, Marina FOSCHI ALBERT, Michel LEFÈVRE et Torsten STEINHOFF, « Wissenschaftliche Textkommunikation im Zeichen Künstlicher Intelligenz am Beispiel der Germanistik in Deutschland, Frankreich und Italien. Vorwort », *LEA – Lingue e Letterature d'Oriente e d'Occidente*, 10, 2026, p. 78, https://doi.org/10.36253/lea-1824-484x-17363

BRILLENBURG WURTH, Kiene, Kári DRISCOLL et Jessica PRESSMAN (dir.), *Book Presence in a Digital Age*, New York/Londres, Bloomsbury Academic, 2018.

COLIN, Nicole et Joachim UMLAUF, *Dictionnaire des relations culturelles franco-allemandes depuis 1945*, Lille, Presses universitaires du Septentrion, 2023.

COLIN, Nicole et Joachim UMLAUF, *Du nouveau dans les relations culturelles franco-allemandes ? Quelles politiques culturelles étrangères dans un monde en transformation ?*, Dossier de *Allemagne d'aujourd'hui*, Lille, Presses universitaires du Septentrion, 2025, n° 25.

DIAS, Dominique et Nadine RENTEL, « Einleitung. Interkulturalität und digitale Medien », *ILCEA*, n° 51, juin 2023, p. 1-5, https://doi.org/10.4000/ilcea.17856

DIAS, Dominique, Nadine RENTEL et Stephanie SCHWERTER, « Herausforderungen und Chancen kultureller Missverständnisse : literarische und linguistische Perspektiven », *Lebende Sprachen*, 70 (2), 2025, p. 331-339, https://doi.org/10.1515/les-2025-0048

DUBSLAFF, Valérie, Agathe BERNIER-MONOD, Etienne DUBSLAFF et Elisa GOUDIN-STEINMANN (dir.), *L'Allemagne et au-delà. Questionner les dynamiques nationales et transnationales. Mélanges pour Hélène Miard-Delacroix*, Stuttgart, Steiner Verlag, 2024.

ESPAGNE, Michel, *Les juifs allemands de Paris à l'époque de Heine. La translation ashkénaze*, Paris, Presses universitaires de France, 1996.

ESPAGNE, Michel, *En deçà du Rhin. L'Allemagne des philosophes français au XIXe siècle*, Paris, Cerf, 2004.

GHOSAL, Torsa, « Introduction: Global Literary Studies and Digital Literature », in : Torsa GHOSAL (dir.), *Global Perspectives on Digital Literature. A Critical Introduction for the Twenty-First Century*, New York, 2023, p. 1-16.

JAKI, Sylvia et Annette SABBAN (dir.), *Wissensformate in den Medien. Analysen aus Medienlinguistik und Medienwissenschaft*, Berlin, Frank & Timme, 2016.

LANGENOHL, Andreas, Katrin LEHNEN et Nicole ZILLIEN (dir.), *Digitaler Habitus. Zur Veränderung literaler Praktiken und Bildungskonzepte*, Frankfurt am Main/New York, Campus, 2021.

LEFÈVRE, Michel, « Zur Problematik des Sprechers bei der automatischen Generierung von literarischen Texten », *LEA – Lingue e Letterature d'Oriente e d'Occidente*, 10, 2026, p. 199-212, https://doi.org/10.36253/lea-1824-484x-17374

LÜSEBRINK, Hans-Jürgen et Rolf REICHARDT, *Die Bastille. Zur Symbolgeschichte von Herrschaft und Freiheit*, Frankfurt am Main, S. Fischer, 1990.

LÜSEBRINK, Hans-Jürgen, *Schrift, Buch und Lektüre in der französischsprachigen Literatur Afrikas. Zur Wahrnehmung und Funktion von Schriftlichkeit und Buchlektüre in einem kulturellen Epochenumbruch der Neuzeit*, Berlin, De Gruyter Brill, 1990.

LÜSEBRINK, Hans-Jürgen, *Interkulturelle Kommunikation*, Stuttgart, J.B. Metzler, 2005.

MICKE-SERIN, Andrea et Brigitte RIGAUX-PIRASTRU (dir.), *Vergessene und Unsichtbare im deutsch-französischen Kontext / Les oublié(e)s et les invisibles dans le contexte franco-allemand*, Berlin, De Gruyter, 2026.

RINNER, Fridrun, Myriam GEISER, Jeanne GLESENER, Joanna PEIRON et Annika RUNTE, *Identité en métamorphose dans l'écriture contemporaine*, Aix-en-Provence, Presses universitaires de Provence, 2006.

ROUSSEL, Stéphanie et Ayaal HERDAM, « Einsatz von künstlicher Intelligenz im Überarbeitungsprozess von Texten in der Fremdsprache Deutsch: Fokus auf Wortschatz und Syntax », *German as a Foreign Language (GFL)*, 3, 2024, p. 61-86, http://gfl-journal.de/article/kuenstliche-intelligenz-im-ueberarbeitungsprozess/

ROUSSEL, Stéphanie et Maëlle OCHOA, « "Peux-tu rendre mon texte plus allemand ?" – Écrire en langue seconde avec l'intelligence artificielle », *Alsic*, vol. 28, n° 1, 2025, http://journals.openedition.org/alsic/7959

THADDEN, Rudolf von et Steffen KAUDELKA, *Erinnerung und Geschichte. 60 Jahre nach dem 8. Mai 1945*, Göttingen, Wallstein Verlag, 2006.

TRESKOW, Isabella von, « Intellektuelle in Vormoderne und Moderne. Prämissen und Paradigmata der Forschung in Frankreich und Deutschland », in : Martin KITZINGER et Wolfgang Eric WAGNER (dir.), *Intellektuelle. Karrieren und Krisen einer Figur vom Mittelalter bis zur Gegenwart* (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte, 17), Basel, Schwabe, 2023, p. 127-148.

VARGAS, Elodie, « Discours de vulgarisation à travers différents médias ou les tribulations des termes scientifiques », *ILCEA*, n° 11, janvier 2025, p. 11, https://doi.org/10.4000/ilcea.217

WERNER, Michael et Bénédicte ZIMMERMANN, *De la comparaison à l'histoire croisée*, Paris, Seuil, 2004.

WERNER, Michael, *Politiques et usages de la langue en Europe*, Paris, Éditions Maison des sciences de l'homme, 2007.

WOTJAK, Gerd, « La réception de la théorie de la valence parmi les romanistes allemands », *Linguistique. Syntaxe & Sémantique*, 4 (1), 2003, p. 195-227, https://doi.org/10.3917/ss.004.0195